

Reisebericht der Überführung der NORD-WEST 390 Coupé „PANACEA“

von der Werft in Schweden nach Wiesbaden.

Mannschaft: Heidi und Dieter Schlüter

Zusammenfassung der an Freunde und Bekannte geschickten E-Mails.

1. Mail: 18. Mai 2003

Hallo und schönen Sonntag aus Schweden.

Nachdem wir überpünktlich am Dienstag (13.5.) in Göteborg gelandet sind haben wir uns gleich nach einstündiger Autofahrt zur Werft auf unserem Schiffchen eingerichtet. War schon ein erfreuliches Erlebnis, **das neue Boot** da so fertig schwimmen zu sehen. Alles so frisch und neu und sauber und unberührt.....



Also: Kiste 1 und 2 auspacken, Betten beziehen usw. Gegen 23 Uhr waren wir schlafklar, Heidi gleich ins Bett, Dieter noch auf dem Achterdeck die beste Whiskystellung probieren.

Mittwoch: 06:30 Werftlärm, schnelles Frühstück, lange Bootsübergabe mit sehr eingehender Erklärung aller Details, dann Einweisungsprobefahrt, Boot läuft super, erste

eigene Anlegemanöver, mit Bug- und Heckruder kein Problem. Restlich Kisten an Bord, auspacken, einräumen, Platz suchen. Wetter Kühl und niesselig. Butterbrot an Bord, müde in die Klappe.

Donnerstag: 9 Uhr Bootstaupe: PANACEA. 9:30 große SMÖRGASTORTA + Bier für alle 70 Werftleute, kleine Ansprachen, Jetzt hat unser "Allheilmittel" einen Namen. Dieter montiert mit Heidis sehr aktiver Hilfe zwei Gaszugfedern zum Legen des Gerätebügels. Klappt prima dank Heidis langem Arm zum Erreichen von zwei Schrauben hinter der Verkleidung. (Lange noch jucken die kleinen Glasfaserfussel vom GFK) Nachmittags regnet es heftig. Prima!!! So zeigt sich ein Leck an der Dachluke. Abends zeigt uns unser Betreuer Herr Mohnsen das Einkaufszentrum in 15Km Entfernung, kleiner Einkauf, Abend an Bord.

Freitag: Werftbetrieb an Bord: Kleine Mängel beheben, Dach abdichten, alles easy und gelassen und freundlich und alle bedanken sich überschwänglich. Dieter baut mit Heidi den Fernseher ein, bringt Haken an usw. Abends holen wir einen kleinen Toyota Leihwagen in Uddevalla ab und machen unseren ersten Großeinkauf an Lebensmitteln, Pött und Pan usw.

Samstag: Herrlicher Autoausflug durch die Schärenlandschaft, 350 Km, Sonnenschein, viele Stopps an schönen Stellen und auf der Rückreise noch mal kleine Einkäufe.

Sonntag: Ausgiebiges Frühstück und noch mal Kleinkram kaufen (Alle Geschäfte auch am Sonntag auf) und um 14 Uhr Formel 1 in Österreich mit der fertig montierten Glotze.

Und nun sitzen wir auf dem Achterdeck, genießen die Werftruhe, schreiben kleine Wunschzettel für kleine Sonderwünsche von der Werft und Dieter schreibt diese Zeilen.

Alles in Allem: Eine schöne Woche, ein schönes Schiff, wir fühlen uns zunehmend heimisch und so gegen Mittwoch werden wir dann wohl Anker auf gehen und die Schären vom Wasser aus erkunden.

Herzliche Grüße von Heidi und Dieter von Bord der PANACEA.

2. Mail: 20. Mai 2003

Hallo, es ist Dienstagabend 20.5.2003, es regnet in Strömen, **wir liegen noch in der Werft** und werden hier so gut und liebevoll betreut, dass wir erst bei besserem Wetter abfahren werden. Schließlich wollen wir was von der Landschaft sehen. Alle kleinen Mängelchen eines Neubaus sind ohne Diskussion behoben und wir befassen uns im Moment nur mit Themen wo was hin gehört, wo eventuell noch ein Haken fehlt, was wie funktioniert.... Welch wichtige Themen.

Aber das Studium der ganzen modernen Elektronik ist nicht ohne: Welches Taste einmal, zweimal, nur kurz oder mind. 2 sec. lang drücken, wann ENTER, wann CLEAR, wann MODE drücken, kurz oder lang (?) Mann, Mann, Mann, da musste echt auf Draht sein. Eigentlich will ich doch nur wissen wo ich bin und DISTANCE TO NEXT WAYPOINT juckt mich eigentlich wenig. Trotzdem, toll diese moderne Technik: Sitzt man hier in Schweden, schreibt per Laptop seine Mails, schickt sie per Handy in die Welt und im Chart-Plotter sieht man wo man gerade ist. Und demnächst



Aber bleiben wir bei der Gegenwart: Wir fühlen uns auf unserem Dampfer sauwohl, genießen die Gegenwart und grüßen in diesem Sinne alle Freunde und Bekannten.
Dieter und Heidi auf PANACEA

3. Mail: 23.Mai 2003

Hallo, hier die letzten Tage:

Mittwoch, 21.5.2003:

Vormittags unsere erste alleinige Ausfahrt zum ca. 5sm entfernten Ort HENAN zum Einkaufen und Mittagessen. Wir stellen Ölflecken auf dem Wasser achten fest. Tel. mit Werft: Travelift ist bereit. Zurück, raus aus dem Wasser, kein Problem, Kolben von Trimmklappe undicht, schnell und problemlos abgedichtet. Kann ja mal vorkommen und deswegen sind wir in Werftnähe geblieben.

Laden unseren Betreuer Herrn Mohnssen und Frau zum Dankeschönabendessen ein und fahren dazu zum ca. 22sm entfernten Ort Lysekil. (16:30 bis 23:00, da wird es erst dunkel) Eine herrliche Fahrt, die Sonne scheint, unser LOTSE M führt uns durch teils sehr enge Schändendurchfahrten an verschiedene kleine idyllische Ankerplätze und Häfen und berichtet begeistert von Land und Leuten. Ich lerne viel navigatorisch wichtiges und bekomme so manchen Tipp fürs Boot.

Donnerstag, 22.5.2003:

Die Sonne scheint. Nun endgültiger Abschied (hoffentlich) von der Werft. Wir fahren kurs Süd im Innenfahrwasser der Schären, die Navigation mit dem Kartenplotter ist einfach und super (trotzdem plotten wir nebenher auf der Seekarte mit, man weiß ja nie...), das Wasser ist glatt, wir können die erste Zeit 20-22kn Marsch laufen, dann wieder in engeren Schändendurchfahrten mit 5kn und nach gerade mal 3 Stunden sind wir im uns als unbedingten Stopp empfohlenen schönen Marstrand. Alle Anleger frei, längsseits anlegen, Strom, Wasser, alles da, Übernachtungs-Plakette im Automat holen und ans Schiff kleben (140 SKR = 28 Euro)

Mittagessen, Siesta, Marsch zur Burg rauf (leider zu), Abend an Bord. Ein herrlicher erster echter Reisetag.

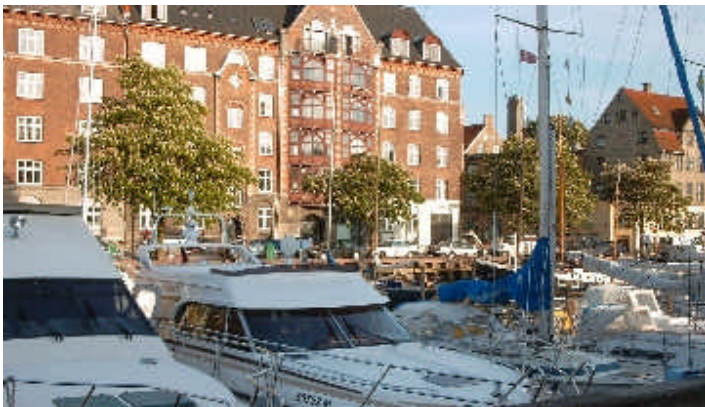
Freitag, 23.5.2003:

Wäre ja auch langweilig immer nur gutes Wetter. Die Nacht bis morgens um 9:00 hat es wie wild geregnet, spült zwar das Salz vom Schiff aber uns etwas Bedauern ins Gemüt. Wollten doch heute bei blauem Himmel und null Wind weiter. Na, mal abwarten, kann ja noch werden. Sonst laufen wir halt bei Regen weiter durch die Schären nach Göteborg.....

Grüße an Alle! Dieter und Heidi.

4. Mail: 27.Mai 2003

Fröhlich sitzen wir an Bord,
stellen fest: Die Zeit läuft fort.
Strecke machen, Zeit rausputzen,
glatte Wasser eifrig nutzen
war das Ziel der letzten Tage
und das möglichst ohne Plage!



Seit gestern Mittag, 26.5., sind wir **in Kopenhagen**, haben einen prima Liegeplatz im Christianshavn und sind gleich zu Fuß los die Stadt erobern. Erstes Ziel war die in unserem Reiseführer angegebene Tourist-Information die es aber an der angegebenen Stelle nicht mehr gab und auf der Suche nach der neuen Adresse haben wir die halbe Stadt durchquert. Dann war das Büro ab 18:00 zu. Auf diese Art haben wir Kopenhagen schon ganz schön kennen gelernt und die Leistung unserer Füße auch.

Aber der Reihe nach:

Freitag, 23.5.:

Wie geplant ab Marstrand Kurs Göteborg. Wetter wechselhaft und recht windig aber zwischen den Schären glattes Wasser und bis Einfahrt Göteborg meist 22Kn Speed. Der Yachthafen Lille Bommen liegt ziemlich weit den Fluss rauf, beim Eintreffen regnete es natürlich und die im engen Hafen ankommenden und beim Ausfahren drehenden Fähren jagten uns zweimal regelrecht wieder ins Fahrwasser raus. Aber cool bleiben, mich macht ihr nicht nervös und meinen Dampfer beherrsche ich jetzt auch schon ganz passabel und Heidi ist inzwischen auch Meisterin im Fenderpostieren und Leinenhantieren. Jedenfalls fanden wir einen prima Platz und dann ging es auf Stadtwanderschaft. Darin sind wir ja Meister.

Samstag, 24.5.:

Nieselwetter, Regenschauer, windig, nix wie zeitig weiter, Kurs Süd. Die Wellen werden bald ungemütlich, die schützenden Schären fehlen zunehmend und außerdem wollen wir auch bald mal tanken. Also nach knapp 3 Stunden rein nach Gottskär im Kungsbakka-Fjord. In einer Regenpause das erste Mal selbst tanken (Die Werft übergibt das Boot voll getankt). Und leider echter Ärger: Diesel läuft aus der Entlüftung bevor der Zapfhahn abschaltet oder man irgendwie sonst merkt, dass der Tank voll ist. Die Werft baut zwar serienmäßig einen Überlaufbehälter Marke Vetus ein aber das Ding funktioniert nun mal physikalisch nicht wenn die Tankentlüftungen unterhalb der Einfüllstutzen liegen. - Aber sonst alles klar, es gießt wie aus Kübeln, der Wind ist heftig, draußen steht unangenehmer Seegang, wir bleiben an Bord und übernachten.

Sonntag, 25.5.:

Na gibt's denn so was, Sonntagswetter, Sonne, Windstille, glatte See. Nix wie ab. 07:30 Leinen los und wir genießen für rund vier Stunden eine herrlich Fahrt mit +/- 22Kn durch die glatte See und sind vor 12:00 Uhr nach 87sm fest im Hafen Helsingborg. Prima Platz in der neuen Marina. Die Sonne scheint, überall herrscht Sonntagsbetrieb, die Pier und die Lokale sind voll von schönen Menschen (vor allem schöne Frauen, sagt auch Heidi) die die Sonne genießen. Tun wir auch bis spät abends im Cockpit.

Montag, 26.5.:

Was ist denn das?? Es bläst ein kräftiger NW-Wind, vor der Hafeneinfahrt steht prächtiger Seegang mit weißen Schaumkronen, von Sonne keine Spur mehr. Was nun, hier liegen bleiben, ist eigentlich nicht geplant, Ziel ist Kopenhagen. Ich überlege: Bei NW müsste unter der Dänischen Küste gegenüber ruhigere See sein. Also, versuchen wir es mal, ich kann ja immer noch umdrehen. Also alles (wie gewohnt) seeklar machen und dann hinein ins Vergnügen. Und was für ein Spaß: Kaum aus der Hafeneinfahrt raus packen uns die Wellen, wir sind mehr unter als über Wasser, der kräftige Wind wäscht jede Welle über das ganze Boot (gut dass Herr Mohnssen von der Werft die Scheibenwischer noch mal nachgezogen hat) und wir erleben einen richtigen und für mich mit dem kleineren Boot ungewohnten Ritt. Eine prima Dichtigkeitsprüfung (alles OK) Ich kann nur etwa 3-4Kn langsam gegenan laufen aber je mehr wir unter Dänemarkland kommen wird es ruhiger und dann dicht unter Land ganz glatt und so sind wir gegen Mittag in Kopenhagen, siehe oben...

Und heute, 27.5. haben wir Kopenhagen erkundet: Sightseeing-Bus große Tour, kleine Tour, Tivoli, Hafenerkundung, versch. Ausstellungen usw. Sonne. Kühler Wind. Angenehm. Morgen wollen wir noch hier bleiben und dann "...seh'n wir mal". Herzliche Grüße von der Crew der PANACEA.

5. Mail: 31. Mai 2003

28.05.03.

Diesen Tag bleiben wir noch in Kopenhagen. Wir liegen so prima, sicher und stadtnah und die Sonne scheint... Bummeln mal wieder durch die Stadt, am Kanal entlang, besichtigen Schloss Amalienburg, schauen uns die "Kleine Jungfrau" an, besuchen versch. Ausstellungen, machen hier und da mal eine kleine Bierpause, lassen die Stadt einfach so auf uns wirken und bereiten uns dann später für die Weiterfahrt morgen vor.



29.05.03.

Herrlicher Morgen, glatte See, in knapp 3 Stunden sind wir vorbei an den **Kreidefelsen von Mön** rund 50sm weiter südlich im Hafen Klintholm auf der Dänischen Insel Mön. Tanken, Wasser bunkern, Kreidefelsen besichtigen, Knie ausruhen und dann den restlichen Sonnentag genießen.

30.05.03.

Zeitig los, es ist reines Motorbootwetter, die Sonne scheint, wir nehmen Kurs auf die Deutsche Küste, umrunden Rügen und Hiddensee, teilweise schön gemächlich langsam im Boddengewässer und sind Abends in der Hansestadt Rostock. Genau 100sm haben wir heute "gemacht", unsere bisher längste Tagesetappe und das ganz easy und entspannt. Macht schon Spaß mit der PANACEA zu reisen (zumindest bei diesem glatten schönen Wetter) Und einen prima Liegeplatz 300m von der Altstadt entfernt finden wir auch gleich.



31.05.03.

Pausentag in Rostock. Wir besichtigen die Marienkirche, bummeln durch die Altstadt, genießen die Sonne und die gute Stimmung und fühlen uns wohl. Rostock macht einen sehr netten Eindruck, alles recht gepflegt (bis auf die herumliegenden Fressalienpapiere, Tüten und Becher), überall kleine Restaurants und Kneipchen und, gegenüber Schweden und Dänemark, wieder akzeptable Preise. Von vernünftigen, kalorienbewussten Essen sind wir weit entfernt und das Bier und der Köhm schmecken auch nach mehr. Mensch geht es uns gut Das muss man sich immer wieder vor Augen halten.

Herzlich grüßen Dieter und Heidi.

6. Mail: 3. Juni 2003

Hallo an alle Freunde,

manchmal sind wir selbst überrascht, was wir so "an Strecke machen" ohne uns irgendwie zu stressen. Nach zwei schönen Tagen in Rostock sind wir am 1.6. nach gemütlichem Frühstück los Richtung Wismar, also an der Küste entlang in westlicher Richtung. Wieder mal glatte See, leichter Wind und klasse Motorbootwetter. (manchmal habe ich richtig Mitleid mit den Seglern, wenn sie so unter Motor dahinsegeln und eventuell auch noch ausweichen müssen...)

In Wismar hat die Stadt schöne Steganlagen installiert, 300m zur Altstadt, sehr angenehm. Der übliche Stadtbummel. Eingehende Besichtigung der Backsteinkirche St. Nikolai, beeindruckend diese Bauweise und die Höhe.

2.6.03.:

Das Wetter ist pro Motorboot, wir nutzen das, Kurs NNW zur Insel Fehmarn, Marina Burgtiefe. Tanken (0,86 Euro/Liter), Liegeplatz unter Seglern die sich freuen dass Wind 5 Bf aufkommt. Wir spazieren an den Strand, die Sonne scheint, viel Welle rauscht den Sandstrand rauf. Schuhe und Socken aus, Hosenbeine hochkrepeln und langer Wasserwatspaziergang ist angesagt. WIR BADEN IN DER OSTSEE !!!!

3.6.03.:

Bis spät in die Nacht hat es gestern geblasen, steht draußen Antimotorbootwelle oder nicht? Es weht nur ein laues Lüftchen, es ist diesig. Also schauen wir mal. Und die See ist so gut wie glatt, also Kurs Kiel. Kurz hinter der Fehmarnsundbrücke Funk: "Die Motoryacht mit Westkurs bei Tonne 4, umfahren sie bitte das Schießgebiet, nehmen sie Kurs 348 Grad bis zu Tonne 12, da können sie wieder Kurs West nehmen". - "Die Motoryacht bei Tonne 4 hat verstanden" - " OK und gute Weiterreise!" Kostet 12sm Umweg.



Kurz vor 12:00 sind wir in Höhe der **Schleuse Kiel-Holtenau** zum Nord-Ostsee-Kanal.

Das Tor macht auf, es blinkt weiß, Einfahrt gestattet, na gut, gehen wir rein, Kiel kennen wir und die völlig leere Schleuse lockt natürlich auch. Die Schleusenformalitäten sind schnell erledigt und so tuckern wir mit etwa 15 Km/h Kurs West. Und dann sind wir um schon gegen 15:30 in Rendsburg. So weit wollten wir eigentlich gar nicht und wenn wir nicht stoppen kämen wir heute easy bis Brunsbüttel. Und so liegen wir bald an einem schönen Steg in einem sauberen Club in Rendsburg, sehen uns die Stadt an und genießen ein gutes Abendessen im Clubrestaurant mit anschließendem Absacker auf der PANACEA.

Herzliche Grüße, Dieter und Heidi.

7. Mail: 9. Juni 2003

Hallo an alle!

Rendsburg war so schön, der Liegeplatz so ideal und das Clubrestaurant so hervorragend, dass wir noch einen Tag in Rendsburg geblieben sind (4.6.)

Donnerstag, 5.6.2003:

08:30 Leinen los und mit 15 Km/h NOK Kurs Brunsbüttel. Kleiner Funkverkehr mit der Schleuse: "Jou, komm man rin, ick mock gliiek uff for di...". Allein in der Schleuse, die Schleusenleute bekommen ein Bier, 12:30 raus, es ist ablaufendes Wasser, Kurs Cuxhaven, 13:25 Cuxhaven querab. Die Nordsee ist fast glatt, es läuft alles super, Cuxhaven kennen wir, Zeit ist genug und wie das Wetter sich entwickelt ist nicht ganz klar. Also Istzustand nutzen, 22Kn Elbe raus, rund Scharhörnriff, ab Feuerschiff Elbe 1 Kurs Süd rein in die Weser und um 16:15 sind wir fest an unserem "alten" **Liegeplatz in Bremerhaven am Schwimmsteg in der Geestemündung** direkt vor dem Historischen Museum. Etmal 98,6sm, davon 66Km NOK. - Und Abends dann in „unserem“ Fischrestaurant Limandesfilet satt....



Freitag, 6.6.,
Samstag, 7.6.,
Pfungstsonntag, 8.6.:

Wir genießen Bremerhaven (hier habe ich 1954 bis 1956 gelebt und meinen ersten Kontakt mit der Christlichen Seefahrt gehabt), genießen unseren Liegeplatz, besuchen Museen, beobachten die Schifffahrt, machen Stadtrundfahrten und diesmal auch durch den Kontainerterminal, treffen uns mit der noch verbliebenen Verwandtschaft und genießen das Leben.

Pfingstmontag, 9.6.2003:

Heute solls nach Bremen gehen. Angesagt ist NW-Wind, es ist auflaufendes Wasser, also Wind mit Strom in unsere Richtung.

Also Leinen los um 07:50. Als wir an der Hafenausfahrt sind herrscht Südwind, also Wind gegen Strom und die berühmte blöde Welle. Schiet, unser so schön vom reichlichen Regenwasser entsalztes Schiff.... Die Scheibenwischer schaffen kaum freie Sicht, es rumpelt in den Staukästen, wir werden ganz ordentlich gebeutelt. Aber das Schiff geht da durch wie nix. Zwar nur 6/7/8 Knoten aber immerhin und später können wir dann wieder 20/22 Knoten laufen und je näher wir Bremen kommen wird es ruhiger weil kein Strom mehr läuft.

Um 10:30 sind wir fest **in Bremen an der vom DMYV verwalteten und von Becks-Bier gesponserten Anlage**, zehn Minuten vom Stadtzentrum entfernt. Ob das mit den zehn Minuten stimmt werden wir beim nächsten Bericht sagen können.



Herzliche Grüße,
Dieter und Heidi.

8. Mail: 15. Juni 2003

Wir nähern uns der Heimat und wollen am Mittwoch, den 18.6.2003 um 18:00 Uhr in Schierstein einlaufen!!! Geplant ist ein kleines "Begrüßungsfest" (statt der ja schon in Schweden gelaufenen Bootstaufe) und jeder der sich für unsere Reise und unser neues Boot interessiert ist herzlich eingeladen. Für Essen und Trinken ist gesorgt, was es im Einzelnen gibt wissen wir nicht, es ist noch Geheimnis der organisierenden Clubfreunde.

Zurück zum letzten Bericht, zu Bremen:

Es sind zwar 15 bis 20 Minuten zu Fuß von der Marina Bremen in die Innenstadt aber das schlendert man leicht immer am Ufer entlang. Und Bremen ist wirklich einen Stopp wert. Also haben wir noch einen Tag dran gehängt und sind erst am

Mittwoch, 11.6.2003,
zur Heimreise aufgebrochen: Von Bremen die Weser hoch gegen etwa 3 Km/h Strom, 7 Schleusen (immer gleich rein, oftmals alleine) und dann die **Schachtschleuse Minden** hoch in den Mittellandkanal.

War eine zwar lange aber angenehme Fahrt (10,5 Std. für ~140 Km).

In den Schleusenkanälen 12 Km/h, auf der Weser Gleitfahrt 35 Km/h mit vielen Gaswegphasen wegen Anglern und Booten am Ufer. Im MLK dann gleich gegenüber der Schachtschleuse am Liegeplatz für Kleinfahrzeuge an die Spundwand, Abendessen an Bord und bald müde in die Koje.



Do. 12.6.:

Töff, töff, töff, MLK Kurs West bis Einmündung Dortmund-Ems-Kanal. Tanken (0,95 Euro/L), eilig an die nächste Spundwand, alles dicht machen, heftiges Gewitter, es schüttet was das Zeug hält. Danach dann Abendsonne, nasses Gras, dampfende Wiesen. Persenning hoch, in die Nacht hinein Stimmung genießen.

Fr. 13.6.:

Familientag: Wir fahren den DEK nur 2,5 Std. jetzt Kurs Süd zur Marina "Alte Fahrt Füstrup". Dort habe ich in ganz jungen Jahren als ich in Münster wohnte in der Ems und im Kanal gebadet. Jetzt kommen meine noch in Münster wohnenden Geschwister an Bord, es gibt viel zu erzählen, es wird ein langer Abend bei herrlichem Sommerwetter.



Sa. 14.6.:

Wegen der kurzen Nacht kommen wir erst gegen 08:30 los, DEK Kurs Süd weiter, die Schleusen brauchen ihre Zeit, mehrmals müssen wir ein Berufsschiff vor lassen und auf die nächste Schleusung warten, der Kanal zieht sich. Aber das Wetter ist traumhaft (jetzt eine schöne Bucht mit klarem Wasser zum Baden) und so genießen wir die Stunden **und plätschern mit den Füßen im Kanal.**

Das Schleusen klappt jetzt automatisch, wir sind ein eingespieltes Team aber als uns vor der Schleuse Oberhausen zwei Mal ein weit hinter uns nachkommendes Berufsschiff unseren Platz in der Schleuse wegschnappt geben wir auf. Es ist 19:00 Uhr vorbei, es langt, ran an einen Poller im

Schleusenvorhafen. Schluss für heute. Satellitenantenne ausrichten, heute boxt Sven Ottke. (wie wichtig...)

Sonntag, 15.6.:

Um 08:00 frage ich die Schleuse Oberhausen per Funk, wann wir denn nun heute eine Chance haben "Das Sportboot (verflucht noch mal, wir sind eine YACHT) kann sofort einlaufen, es ist grün". Mensch, toll, nix Frühstück, Leinen los, um die Ecke und rein in den Bottich. Ruckzuck sind wir unten, weiter geht's zur Schleuse Duisburg-Meiderich und um 09:35 kommen wir in den Rhein.

Und nun? Na ja, Hebel nach vorn, 3000 Umdrehungen, 22 Knoten, 20 Kn über Grund, PANACEA nun zeig mal was du drauf hast auf deinem Heimatfluss RHEIN !! Und PANACEA läuft und läuft und läuft, die kabbeligen und von reichlich Schiffsverkehr aufgewühlten Wellen machen ihr nichts, da geht sie durch, energisch, selbstsicher, kein Schlagen. Man spürt sie förmlich triumphieren: "Weg da, hier komme ich!" Und ich bin richtig froh, dass das Boot so im Rhein läuft. (Wer den Rhein kennt weiß was ich meine).

Und so sind wir um 10:40 Uhr **in Düsseldorf**. Die restliche Strecke kennt jeder, da gibt es nicht viel zu erzählen, das ist heute der letzte Bericht. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am Mittwoch! Herzliche Grüße, Dieter und Heidi.



9. Mail: 24. Juni 2003

Nun kommt doch noch was:

Eigentlich sollte der 8. Bericht der letzte sein aber Heidi und ich möchten doch noch etwas anfügen. Sonst wäre unser Reisebericht nicht vollständig:

Mo. 16.6. Düsseldorf - St.Goar # Di. 17.6. St. Goar - Eltviller Aue. # Mi. 18.6. Eltviller Aue - Schierstein.

Wir waren schon dicht vor der Hafeneinfahrt und wollten pünktlich 18:00 Uhr einlaufen. Kommt ein Handy-Anruf: "Nach dem Einlaufen nicht auf dem Liegeplatz sondern unbedingt vor dem Clubhaus anlegen"! Also Stopp, Fender und Leinen rüber auf die Steuerbordseite.

18:02 einlaufen, **18:05 vor dem Clubhaus:**

Glocken läuten, Schiffshörner ertönen, ein Chor aus Clubmitgliedern singt, ein Schild "Willkommen PANACEA" ist nicht zu übersehen und die Sektbar natürlich auch nicht.

WELCH EIN EMPFANG



Irgendwer macht das Schiff fest, Hände werden geschüttelt, Umarmung hier, Kuss da. "Schön dass Ihr wieder da seid" - "Herzlich willkommen" - "Ein schönes Schiff". Schulterklopfen, erst mal einen Schluck Sekt, wieder beim WYC, auf Heimatboden. Begrüßungsansprache, zweite Schiffstaufe, Namensklärung PANACEA, Gin-Tonic und **jede Menge Begrüßungsgeschenke**. Es ist überwältigend.



Wir freuen uns riesig, haben ja etwas erwartet, aber nicht diesen Überschwang, diese tollen Ideen, diese Begeisterung und diese Organisation und Perfektion. Klar, etwas abgesprochen (mit Maureen Traxel als Organisatorin) war das schon: Wenn wir kommen und Ihr habt Spaß daran dann macht was schönes, lasst Euch was einfallen, darf schon was kosten. Und der immer bereite und aktive Kern der Aktiven ließ sich was einfallen: Sektempfang, Begrüßungsbuffet (extra Schwedisch von IKEA), selbst zubereitete rund 80 Portionen Schweinelende in Pilzsoße, Kartoffelgratin, Spätzle, Käseplatte, Nachtisch mit Kuchen und dazu Freibier und Sekt und was härteres für den Magen.

Und was das Schönste und immer zu spüren war: Sie haben es alle mit Begeisterung und gerne gemacht.

Da kann man eigentlich nur ALLE Beteiligten in den Arm nehmen und "Danke" sagen.

Und das tun wir hiermit und freuen uns, dass wir wieder "ZU HAUSE" sind.
Die Crew der PANACEA, Heidi und Dieter.